

Perspektiven eines bioakustischen Monitorings

Die Fortschritte auf dem Gebiet der digitalen Signalverarbeitung und Mustererkennung in den letzten Jahren lassen eine Anwendung von automatisierten Verfahren zur akustischen Erkennung von Tierstimmen in greifbare Nähe rücken. Am 11. Februar 2005 berieten am Institut für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin Vertreter aus Umweltbehörden und Verbänden, Informatiker, Biologen und Akustiker darüber, wie akustische Methoden im Interesse des Naturschutzes für die Erfassung des Artenspektrums genutzt werden können. Der gemeinsam von dem zum Naturkundemuseum der Humboldt-Universität gehörenden Tierstimmenarchiv und dem Institut für Informatik der Universität Bonn organisierte Workshop „Perspektiven eines bioakustischen Monitorings“ sollte eine Brücke zwischen theoretischen Möglichkeiten und den Bedürfnissen des praktischen Naturschutzes schlagen. In drei Übersichtsvorträgen wurde die Thematik aus unterschiedlichen Gesichtswinkeln beleuchtet. Martin FLADE (Landesumweltamt Brandenburg) gab einen Überblick über Erfordernisse und Methoden des Tierartenmonitorings, Karl-Heinz FROMMOLT (Humboldt-Universität) ging vor allem auf Probleme ein, die bei der Erfassung von Tierstimmen im natürlichen Habitat auftreten und zeigte damit Möglichkeiten, aber auch Einschränkungen für eine rein akustische Erfassung auf. Frank KURT und Rolf BARDELI (Universität Bonn) stellten informationstheoretische Lösungsansätze zur automatisierten Erkennung von Vogelstimmen vor.

Die Vorträge und die anschließende Diskussion verdeutlichten, dass automatisierte, auf einer akustischen Mustererkennung beruhende Methoden zur Erfassung von Vogelstimmen eine wertvolle Ergänzung der bereits laufenden Methoden des Vogelmonitorings bilden können. Einsatzmöglichkeiten wurden insbesondere bei der Erfassung selten oder zu ungünstigen Zeiten (nachts) rufender Arten (Eulen, Rallen) gesehen. An der Vogelwarte Helgoland wird u. a. bereits eine automatisierte Aufzeichnung von Flugrufen zur Beobachtung des Vogelzugs genutzt. Ein weiterer Einsatzschwerpunkt wird in Gebieten gesehen, die schwer zugänglich sind (z. B. in Röhrichtbeständen), oder wo Störungen der Brutvögel während der Erfassung so minimal wie möglich gehalten werden sollen. Ein großer Vorteil der akustischen Erfassung besteht in der Überprüfbarkeit der Daten. Im Zweifelsfall besteht die Möglichkeit, die „Originaldaten“ auch noch nach Jahren zu sichten, da die unmittelbaren Beobachtungen gespeichert werden. Bis es zu einem breiten Einsatz der Methoden kommen kann, ist jedoch noch umfangreiche Entwicklungsarbeit sowohl auf dem Gebiet geeigneter Aufzeichnungsverfahren als auch in der Entwicklung von Algorithmen der Auswertung zu leisten. Auf die unmittelbaren Beobachtungen geschulter Ornithologen,

wo neben dem Gesang auch visuelle Informationen genutzt werden, wird man auch in Zukunft nicht verzichten können.

Karl-Heinz Frommolt

Reinhard Gnielka zum 75. Geburtstag

Am 26. Februar 2006 beging Reinhard GNIELKA in beneidenswerter Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag.

Er ist wohl einer der hartnäckigsten Avifaunisten. Seine inzwischen 42-jährige Datenreihe (seit 1964) über die Brutvögel des Südfriedhofs in Halle, viele Tausend Nestkarten von verschiedensten Vogelarten, die Herausgabe der Brutvogelatanten des Südtails von Sachsen-Anhalt (zusammen mit J. ZAUMSEIL) und des Altmarkkreises Salzwedel sowie über 120 avifaunistische Publikationen mögen dies belegen. Allein für den Salzwedelatlas hat der Jubilar als „Ruheständler“ 724 Nächte im Untersuchungsgebiet verbracht, davon 282 im Zelt!

Reinhard GNIELKA hat zwar stets lokale Avifaunistik betrieben, dabei aber auch immer über die Grenzen Sachsen-Anhalts geschaut. Als Mathematiker hat er vor leichtsinnigem Umgang der Avifaunisten mit Zahlen gewarnt, und mit seiner Kartieranleitung für den Brutvogelatlas Sachsen-Anhalts hat er bereits 1990 einen der Vorläufer des Methodenhandbuchs produziert.

Über die fachliche Arbeit hinaus hat sich Reinhard GNIELKA insbesondere auch durch systematische Nachwuchsarbeit verdient gemacht. Als Lehrer gelang es ihm immer wieder, naturinteressierte Schüler für die Ornithologie zu begeistern. Über 30 Jahre hat er Arbeitsgemeinschaften geführt, Interessen geweckt, gelenkt und gefördert. Der Fachgruppe Ornithologie (heute Ornithologischer Verein Halle e.V.) gehört er seit 1954 an. Vom Interessenten mauserte er zügig zum qualifizierten Feldbeobachter mit Problembewusstsein. 10 Jahre nach Eintritt in die Fachgruppe wurde er zum Leiter gewählt und blieb es über 42 Jahre bis Januar 2006. Zur Wiederwahl trat er nicht nochmals an; der neue Vorstand verlieh ihm umgehend die Ehrenmitgliedschaft.

Reinhard GNIELKA hat sich nach dem Salzwedelatlas neue Ziele gesetzt, kartiert mit Hochdruck in weiteren Kreisen im Norden Sachsen-Anhalts und trägt so zum Gelingen des deutschlandweiten Brutvogelatlasprojekts bei. Sollte dabei ein lange von ihm geplantes Projekt, die Avifauna Sachsen-Anhalts, in den Hintergrund geraten, wird die Aufgabe als Herausforderung für die jüngeren Avifaunisten des Landes übrig bleiben.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin viel Freude an den geplanten privaten und ornithologischen Aktivitäten und die dafür nötige Gesundheit.

Stefan Fischer, Robert Schönbrodt



Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.,
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby
Tel.: 039244-940918, Fax: 039244-940919
eMail: info@dda-web.de